Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 53 (1959)
Heft: 12

Artikel: Gelenkte Demokratie?
Autor: Furrer, M.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-140393

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Tucholskys «Für den Graben», in gegenseitiger Ergänzung das Gesicht dieses Krieges. Schon in seinen Vorbereitungen, wie sie durch die atomare Aufrüstung gegeben sind, stellt er eine Gefährdung der europäischen, ja der Weltbevölkerung dar.

In ihrer Schlußansprache zog Frau Romberg die Konsequenzen für Deutschland, wie sie sich aus den Erfahrungen der jüngsten Vergangenheit und aus einer bisher befolgten Geistesrichtung ergeben, die nur zu einer neuen und diesmal endgültigen Katastrophe führen kann.

Mit Beethovens «Coriolan» schloß die wahrhaft erhebende Feier, von der Mademoiselle Pontheil, als künstlerisch anspruchsvolle Pariserin, begeistert erklärte, sie sei das Schönste, was sie noch erlebt habe. Nicht zum wenigsten möchte man dem Geist dieses Tages der Besinnung weltweite Gefolgschaft wünschen. *Gertrud Woker*

Gelenkte Demokratie?

«Erzieher könnten viel zur Abrüstung beitragen», erklärte ein Schulinspektor aus Neusüdwales am australisch-neuseeländischen Kongreß für internationale Zusammenarbeit und Abrüstung in Melbourne. In diesem Falle allerdings gehörte außer einem klaren Kopf eine gehörige Dosis Mut zur Teilnahme am Kongreß. Nicht nur hatten der Außenminister Casey und verschiedene seiner Kollegen, die anglikanische Kirchenbehörde und die katholischen Bischöfe zum Boykott des Kongresses aufgerufen, auch der Direktor des nationalen Sicherheitsdienstes, Mr. Spry, hatte verschiedene Persönlichkeiten, die mit ihrem Namen den Kongreß unterstützten, besucht und sie davor gewarnt. Mit dem Erfolg, daß der Dekan der Philosophischen Fakultät der Universität Sydney sich vom Kongreß distanzierte, daß weiter Sir Mark Oliphant, der weltberühmte Wissenschafter und Vorstand des Physikalischen Forschungsinstitutes von Canberra, der an allen Pugwash-Konferenzen von Wissenschaftern aus Ost und West teilgenommen und noch am 26. Oktober an die Australier appelliert hatte, den Kongreß nicht zu boykottieren, am nächsten Tage in der gleichen Zeitung unter der Schlagzeile «Oliphant gibt den Kongreß preis» seine Absage an den Friedenskongreß erscheinen ließ. In Tat und Wahrheit sprach Oliphant dann doch an dieser Veranstaltung über die Abrüstung und erklärte unter anderem, der Kongreß habe seinen Zweck erfüllt, wer immer für sein Zustandekommen verantwortlich gewesen sein mochte.

J. B. Priestley, der britische Schriftsteller, war nicht so leicht einzuschüchtern. «Wenn Mr. Macmillan, der britische Premier, so hoch gepriesen wurde, weil er sich mit den Kommunisten in ein Gespräch einließ, sehe ich nicht ein, warum man mir hier meinen Meinungsaus-

tausch mit ein paar Kommunisten ankreiden sollte. Die Atmosphäre in Australien scheint mir denn doch gar zu hinterwäldlerisch zu sein. Ihr Australier kämpft immer noch den Kalten Krieg.» Vor einer Versammlung von zweitausend Personen erklärte er, die Nuklearwaffen seien der größte Feind der Demokratien, sie erzeugten ein totalitäres Klima mit Dossiers und Geheimpolizei. Er forderte die Australier auf, ihre Abrüstungskampagne unbeirrt weiterzuführen.

Linus Pauling, der Nobelpreisträger, der 1957 der UNO über neuntausend Protestunterschriften von Wissenschaftern aus aller Welt vorgelegt hatte und in Europa letzten Sommer über die Gefahr atomischer Kriegführung Vorträge hielt, erklärte, zwar sei die Überwindung der Hexenprozeßphase in Australien noch nicht gelungen, aber es sei offenbar doch so, daß die Australier im allgemeinen nicht begeistert seien für eine «dirigierte Demokratie». («New Statesman», 21. November.)

Mrs. Pauling erwähnte in ihrer Rede vor dem Kongreß als Tatsache, die nicht zu oft erwähnt werden könne, daß der Aufwand der Welt für Kriegsrüstungen dem Gesamteinkommen von zwei Dritteln der Weltbevölkerung gleichkommt.

Die gegen den Kongreß eingestellte Bevölkerung – unter ihnen viele Einwanderer aus Osteuropa in Nationalkostümen – organisierten in Melbourne gleichzeitig mit dem Friedenskongreß, was sie eine «Freiheitsdemonstration» nannten. Unter den Rednern waren der Marineminister wie einige Parlamentarier zu finden und als Hauptattraktion Mr. Ku Cheng-kang aus Formosa, der Präsident der antikommunistischen Liga der asiatischen Völker. Aus seiner Rede erfuhren die Australier, daß Formosa das Bollwerk der freien Welt darstelle und daß Generalissimo Tschiang Kai-shek nächstens in das chinesische Festland einmarschieren werde!

Als interessante Parallele zur offiziellen Unterstützung der Antikommunisten in Australien darf man vielleicht erwähnen, daß die Moralische Aufrüstung mit Hauptquartier in Caux an alle Haushaltungen der Schweiz eine 32seitige Flugschrift verteilen ließ, in der ebenfalls Klage darüber geführt wird, daß Tschiang Kai-shek als Verteidiger der Freiheit diskrediert und preisgegeben worden sei. Leider präsentiert sich die Broschüre der Moralischen Aufrüstung, «dieser geschickt getarnten Organisation der rechtsgerichteten Kreise in aller Welt» («Volksrecht», 1. August), mit einem Vorwort unseres populären schweizerischen Generals Guisan, der bei dieser Gelegenheit zu beweisen sucht, daß unser kleines Land nur mit Hilfe von «Verteidigungswaffen des Atomzeitalters» seine Freiheit bewahren kann.

In Australien verschaffte diese Art von Opposition dem Kongreß recht eigentlich den publizistischen Hintergrund. Es hängt von uns ab, ob die Flugschrift der Moralischen Aufrüstung eine ähnliche Wirkung auf die echte Friedensarbeit in der Schweiz zeitigen wird. *M. Furrer*